



Austausch mit Brasilien

vom 6. Juli bis zum 26. August 2012

Sao Paulo – LfG-Schüler sind sicher im brasilianischen Winter gelandet ...

Bei hochsommerlichen Temperaturen flogen 15 LfG-Schüler am 6. Juli zusammen mit Herrn Granzeuer in den brasilianischen Winter. Nach 15-stündiger Reise wurden sie mit großem Tamtam am Flughafen in Guarulhos von ihren Austauschpartnern empfangen. Eine brasilianische Mutter, überglücklich über die Ankunft ihres "filho alemão", ihres deutschen Sohns, schickte sofort ein erstes Gruppenfoto, auf dem alle Beteiligten einen äußerst zufriedenen Eindruck machen.



Die LfG-Reisegruppe kurz vor dem Abflug am Düsseldorfer Flughafen



15 Stunden später: Freundlicher Empfang am Flughafen Guarulhos

26.08.2012

Etwas übermüdet, aber sehr zufrieden trafen heute nach einem ruhigen Flug ohne Zwischenfälle die Teilnehmer des diesjährigen Brasilienaustausches in Düsseldorf ein. Ungeduldig wurden sie von den Familienangehörigen aber auch von Mitschülern erwartet, die den Austausch in Deutschland per Internet begleitet hatten.



Von links: Herr Granzeuer, Jill Ramroth, Niklas Wiskandt, Meret Winkelkötter, Bruno Müller, Johanna Blume, Dean Woodburn, Pia Kaspers, Berna Düven und Jan Niklas Mülheims.

Lena Rosin, Rebecca Winands, Corbinian Seifert und Max Mahnke fehlen auf dem Foto, sie waren schon auf dem Weg nach Duisburg.

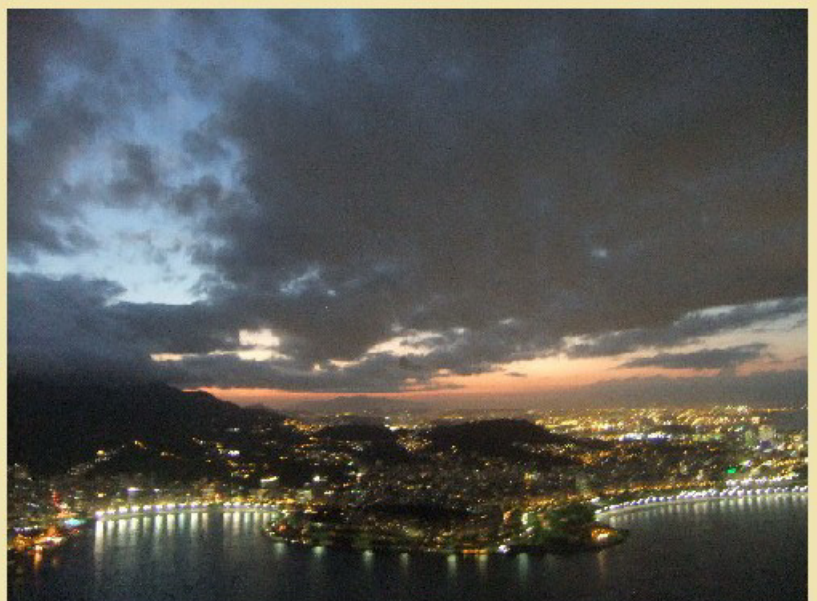
Ein ausführlicher Bildbericht folgt.

Brigadeiro und Pão de Queijo - Eindrücke aus sieben Wochen Aufenthalt in Brasilien.

Ein Bericht von Niklas Wiskandt

Als wir am 7. Juli 2012 nach vierzehn nicht ganz stressfreien Reisestunden am Flughafen Guarulhos ankamen, wurden wir, nachdem wir die Hürden Bundespolizei und Zoll überwunden hatten, erst einmal von allen unseren Austauschpartnern und ihren Familien begrüßt. Unser Wiedersehen, auf das wir fünf Monate gewartet hatten, verstopfte eine knappe halbe Stunde lang den Ankunftsbereich des Flughafens, bis wir schließlich, müde, hungrig und ungewaschen, aber glücklich, mit unseren Familien nach Hause fuhren. Hier trennten sich unsere Wege, doch das sollte nicht lange so bleiben.

Für die meisten von uns stand am Ankunftstag mittags ein „Willkommensfest“ mit viel Familie, viel Essen und viel Sprachverwirrung auf dem Programm. Schon wenig später sahen sich viele von uns



Abendstimmung in Rio vom Zuckerhut aus gesehen.

wieder, um den ersten Abend gemeinsam zu verbringen – natürlich mit echtem brasilianischen Churrasco, und das sollte nicht das letzte Mal bleiben.

Innerhalb der ersten drei Wochen, in denen wir gemeinsam mit den Brasilianern Ferien hatten, trafen wir uns immer wieder, und taten, was Brasilianer eben so tun: Essen – Brigadeiro und Pão de Queijo werden wir nie vergessen – , Lachen, Fußball spielen ... und noch einiges weitere, wie sich der Leser vielleicht vorstellen kann... Einige von uns haben sich auch oft mit Deutschen von anderen Austauschschulen getroffen, ich selbst habe zum Beispiel viel mit Austauschteilnehmern aus Warburg und Bad Bevensen unternommen.

Sehr oft waren wir aber auch mit den Familien unterwegs: Wir sind oft an den Strand gefahren, haben Verwandte besucht und die Stadt São Paulo erkundet. Da durfte ein Besuch in der „Liberdade“, dem japanischen Viertel, und dem städtischen Markt ebenso wenig fehlen wie Fahrradfahren im berühmten Parque Ibirapuera und Shoppingtours durch São Paulos zahlreiche große Einkaufszentren.

Der „offizielle“ Teil des Austauschs begann mit unserer Reise in den Bundesstaat Bahia, die wir gemeinsam mit den Deutschen aus Dortmund, Minden und Warburg antraten. Unsere Tage in der „Cidade do São Salvador da Bahia de Todos os Santos“, kurz Salvador, der gefühlsmäßig von Kirchen dominierten früheren Hauptstadt Brasiliens, und dem Badeort Praia do Forte waren zur Freude der ganzen Gruppe von ausgiebigen Strandbesuchen geprägt. Bei den Besuchen in der historischen Altstadt Salvadors und des „Projeto Tamar“ zum Schutz von Meeresschildkröten kamen aber auch die Freunde von Kultur und Natur auf ihre Kosten.

Die Ankündigung unseres Begleiters, Herrn Kosinski, es handele sich bei der Reise um eine Schulveranstaltung („Ihr wisst ja: Kein Alkohol, keine Drogen, und von der Sache mit den neun Monaten habt ihr ja auch schonmal gehört...“) trübte die Stimmung keineswegs. Bei unserer Rückkehr nach São Paulo waren wir um tolle Fotos, viele Souvenirs und unvergessliche Erinnerungen reicher.



Jesus é brasileiro



In der UI, einer der drei großen Gebäudekomplexe des Colégio Visconde de Porto Seguro.

Ohne Chance auf Erholung ging es am folgenden Tag zum Willkommensfest in die Schuleinheit in Valinhos, wo alle deutschen und brasilianischen Austauschteilnehmer erst von der Schulleitung begrüßt wurden, bevor sich alle Städte mit einer kurzen Präsentation vorstellten. Es folgte ein gemeinsames Mittagessen und viel Sport unter freiem Himmel, da wir auch mit dem Wetter großes Glück hatten.

Am folgenden Montag erwartete uns die nächste Reise, die uns zuerst ins Inland, in die Region Minas Gerais führte, wo wir mit den alten Bergwerken und Tagebauminen eine andere Seite von Brasilien kennenlernten und in der Kleinstadt Ouro Preto einen echten Kontrast zu São Paulo fanden. Von dort aus ging es dann nach Rio de Janeiro, wo wir sofort die Gelegenheit hatten, den Sonnenuntergang vom Pão de Açúcar, dem Zuckerhut, aus zu erleben. Neben dem „obligatorischen“ Strandnachmittag an der Praia de Copacabana, dem vielleicht berühmtesten Strand der Welt, besichtigten wir natürlich den Cristo Redentor, die Jesusstatue, die nicht umsonst zu den Sieben Weltwundern der Moderne gezählt wird. Kaum ein Fotoapparat lief hier nicht im Dauerbetrieb.

Nach dem eindrucksvollen Reiseprogramm begann auch für uns die Schulzeit. Die meisten von uns gingen an die Unidade III, die Schuleinheit im Stadtviertel Panambý, ich gehörte aber zu dem kleinen Teil der Gruppe, der an der Unidade I in Morumbi „zu Hause“ war. Wir erkundeten die Schule ausgiebig, gingen in die Klassen unserer Austauschpartner oder besuchten den Deutschunterricht jüngerer Klassen, wo wir als „echte“ Deutsche begeistert ausgefragt wurden und auch insofern begehrt waren, als dass viele Brasilianer auf einem Foto mit uns bestanden.



Der Sportplatz der UI

Neben einem Tagesausflug in die Innenstadt von São Paulo werden wir vor allem die Begegnungen mit Kindern aus den zahlreichen Favelas, oder, politisch korrekter, Comunidades, nicht vergessen. Einmal besuchten wir ein Sozialprojekt, für das einige von uns vorher Spenden gesammelt hatten; einen anderen Tag verbrachten wir in der „Escola da Comunidade“, einer Einheit des Colégio Visconde de Porto Seguro, das Kindern aus den

Armenvierteln kostenlos gute Schulbildung bietet. Es bereitete wirklich Freude, zu sehen, wie glücklich die Kinder über unseren Besuch waren.

Sieben Wochen, das ist eine lange Zeit, dachten wir vorher. Doch als wir einmal in Brasilien waren, vergingen diese Wochen erschreckend schnell. Der Tag der Abreise rückte näher. Doch die letzte Woche schöpften wir mit viel gemeinsamer Zeit und mehreren ausgiebigen Abschiedsfeiern noch einmal richtig aus. Zwar war das Leben mit unseren Austauschfamilien nicht bei allen von uns immer problemfrei. Doch gab es kaum einen, der seinen Brasilienaufenthalt nicht gern unbefristet verlängert hätte.

Als wir am letzten Tag am Flughafen ankamen, wurde uns bewusst, was bei diesem Abschied anders sein würde als im Februar bei der Heimreise der Brasilianer: Im Winter hatten wir noch die Gewissheit, dass wir uns alle in nur fünf Monaten wiedersehen würden. Nun aber war die Zukunft viel ungewisser. Es flossen viele Tränen, viel mehr noch als im Winter. Aber letztendlich waren wir uns doch sicher, dass wir uns irgendwann wiedersehen werden, und so konkretisieren sich schon jetzt erste Pläne...



Austausch

Colégio Visconde de Porto Seguro in Sao Paulo

Landfermann-Gymnasium
Duisburg

